

Die Heimatbewegung im „Dritten Reich“

Vortrag über sensibles Thema beim Heimatverein Hohenlimburg

Von Lutz Risse

HOHENLIMBURG.

Mit einem sehr sensiblen Thema setzte sich der Verein für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg auseinander. Im Gemeindehaus der reformierten Kirche an der Freiheitstraße referierte Dr. Ralf Blank vom Historischen Centrum Hagen über die Heimatbewegung im Dritten Reich. Schwerpunkt seiner Ausführungen waren Hagen und das damals noch selbstständige Hohenlimburg.

Vorsitzender Widbert Felka erfreute sich einer positiven Resonanz aus den Reihen der Mitglieder und der Bürgerinnen und Bürger. Er begrüßte auch den Präses des Hagener Heimatbundes, Dietmar Mill-

hoff.

Der Hohenlimburger Heimatverein setzte mit dieser Veranstaltung ein Zeichen. „Es darf nichts unter den Teppich gekehrt werden“, sagte Widbert Felka. Bislang ist die Heimatbewegung zwischen 1930 und 1945 von Historikern kaum erforscht worden. Nur durch einen „Zufallsfund“ kamen im Stadtarchiv Dokumente ans Licht, deren Auswertung und weitere Forschungsergebnisse Dr. Ralf Blank ausführlich darlegte. Er widmete sich nicht nur der Historie der beiden Nachbarvereine, sondern auch dem Umgang mit der Vergangenheit und den Bewältigungsprozessen in Hagen und Hohenlimburg.

1920 wurde der Verein für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg unter dem Vorsitzenden Hermann Esser, Leh-

rer an der Elseyer Schule, gegründet. Esser stand dem Verein bis zu seinem Tode im Mai 1935 vor. Danach rückte innerhalb des Vorstands der Hohenlimburger NSDAP-Ortsgruppenleiter zum Vorsitzenden auf, dem seit 1933 eine dominierende Rolle zukam. Esser selbst war kein Parteigenosse. Die Eröffnung des – an sich bereits 1927 gegründeten – Hohenlimburger Heimatmuseums in der Freiheitstraße – stand 1935 schon ganz im Zeichen der NS-Machthaber und war das letzte große Ereignis, das Esser miterlebte.

Schon 1933 wurden die jüdischen und politisch „unerwünschten“ Mitglieder aus dem Vereinsregister gestrichen. Dieser Schritt war, wie der Referent ausführte, zu dieser Zeit durchaus noch unüblich. In einer Erklärung aus dem Jahr 2008 entschuldigte



Dr. Ralf Blank vom Historischen Centrum Hagen hielt einen Vortrag über die Heimatbewegung im „Dritten Reich“.

Foto: Lutz Risse

sich der Heimatverein für seine Rolle im Dritten Reich und nahm diese Mitglieder – laut Dr. Ralf Blank waren es etwa zehn – posthum wieder in das Vereinsregister auf. Die Entwicklung in Hagen war anders, aber ähnlich. Der Vorsitz des Hagener Heimatbunds gehörte schon 1934 in die Hände

eines leitenden NSDAP-Parteigenossen über. Der Hagener NS-Oberbürgermeister Heinrich Vetter gehörte seit 1936 dem Vorstand des Hagener Heimatbunds an.

Nach 1945 nahm der Hohenlimburger Heimatverein seine Arbeit – wie schon bei der Gründung als einer der

mitgliederstärksten Vereine – wieder auf. Der erste Vorsitzende nach dem 2. Weltkrieg wurde 1946 Hohenlimburgs Bürgermeister Heinrich Lindenberg, Gewerkschaftssekretär und Sozialdemokrat.

Dem Vortrag schloss sich eine rege Diskussion unter den Teilnehmern an.